

Konjunkturbericht II/ 2025

Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk

März 2026 | Bundesverband deutscher Steinmetze | Betriebswirtschaftliche Informationstransferstelle

DENKMALPFLEGE

GESTALTUNG

GRABMAL

BAU



Inhaltsverzeichnis



I: Allgemeines

II: Geschäftslage

III: Branchenvergleich

IV: Rückblick und Zukunftserwartungen

V: Sonderumfrage

VI: Fazit



Allgemeines

Allgemeines



Ein entscheidendes Instrument, um die wirtschaftliche Situation im Steinmetzgewerbe zu beurteilen, ist die regelmäßige Konjunkturumfrage des Bundesverbandes. Diese zeigt Trends bei Aufträgen, Umsätzen und Beschäftigung auf, sodass Betriebe ihre Planung besser anpassen können. Durch den Vergleich über die Jahre lassen sich langfristige Entwicklungen, Herausforderungen und saisonale Schwankungen erkennen. Die Ergebnisse bilden zudem die Grundlage für eine gute interessenorientierte Arbeit im Sinne des Steinmetzhandwerks. Auch für die Ausbildung und Fachkräfteplanung liefert die Umfrage wichtige Hinweise. Insgesamt stärkt die Erhebung die Transparenz und die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Steinmetzgewerbes. An der Umfrage zum zweiten Halbjahr 2025 haben insgesamt 161 Betriebe teilgenommen.

Auf den ersten Blick:



Der Auftragsbestand ist um 1,5 Wochen gefallen auf nun 7,7 Wochen



Der Geschäftsklimaindex ist um 1,5 Punkte auf 60,4 Punkte gefallen



Die Umsatzanteile in den Bereichen Grabmal (- 0,5 Prozentpunkte), Bau (- 0,6 %P) und Gartengestaltung (- 1,5 %P) sind gefallen, der Bereich Restauration (+ 2,1 %P) hingegen ist stark gestiegen und der Bereich Sonstiges (+ 0,3 %P) ist leicht gestiegen¹.

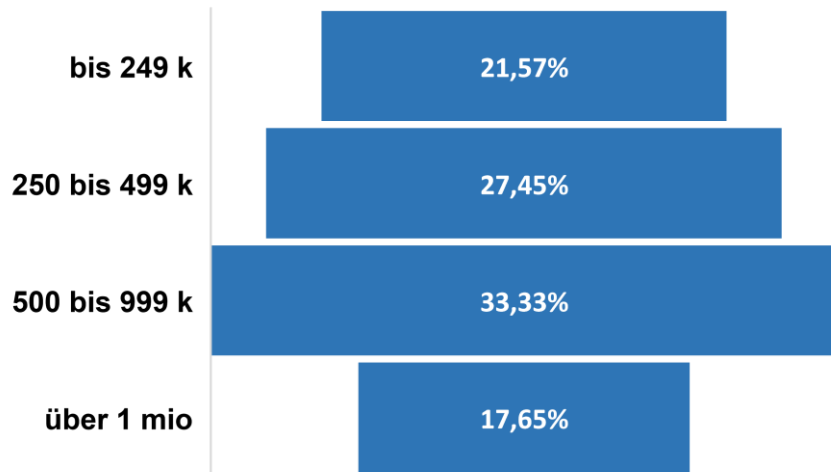
1: Alle Vergleiche beziehen sich, sofern nicht explizit anders gekennzeichnet, auf das zweite Halbjahr 2024, um saisonale Schwankungen zu berücksichtigen.



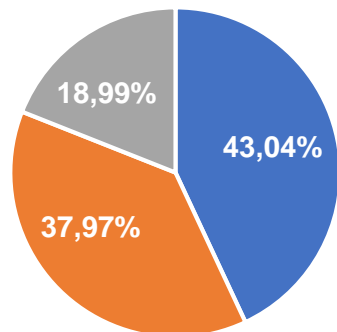
Struktur der Betriebe



Jahresumsatz je Betrieb



Betriebsgröße



■ 1-4 Mitarbeiter ■ 5-9 Mitarbeiter ■ >=10 Mitarbeiter

Betriebsstruktur:

Die Betriebsstruktur sieht wie folgt aus:

21,57 % erzielen einen Umsatz unter 250.000 €, weitere 27,45 % erzielen einen Umsatz zwischen 250.000 € und 500.000 €. 33,33 % liegen beim Umsatz zwischen 500.000 € und 1.000.000 €. Immer mehr Betriebe liegen umsatztechnisch im oberen Mittelfeld. Vor allem die Gruppe der Betriebe, die einen Umsatz zwischen 500.000 € und 1.000.000 € erzielen, hat gegenüber dem Vorjahr stark zugenommen (+ 4,1 %P). Auch unter der Schwelle von 250.000 € liegen nun etwas mehr Betriebe als im Vorjahr (+ 1,4 %P). Auffallend stark reduziert hat sich die Zahl der Betriebe im unteren Mittelfeld zwischen 250.000 € und 500.000 € (- 5,1 %P). Am oberen Rand liegen etwas weniger Betriebe. Mit 17,65 % liegt dieser Bereich leicht unter dem Vorjahreswert (- 0,3 %P).

Die Teilnehmer der Umfrage geben im Durchschnitt 6,56 Mitarbeiter je Betrieb (inklusive Inhaber) an. Dies entspricht einem Rückgang von 0,7 Mitarbeiter je Betrieb. Mit 43,04 % haben die meisten Betriebe zwischen einem und vier Mitarbeiter. Weitere 37,97 % haben 5-9 Mitarbeiter. Betriebe mit mindestens zehn Mitarbeitern bilden hier die kleinste Gruppe. Dies sind lediglich 18,99 %. Die meisten Betriebe im Steinmetzhandwerk sind sehr klein strukturiert.

Derzeit haben 33,76 % der Betriebe offene Stellen (- 4,2 %P).

Diese Ergebnisse zeigen: insgesamt spielt die schwierige Verfügbarkeit von Fachkräften nach wie vor eine Rolle. Die sinkende Anzahl an Mitarbeitern resultiert vermutlich teilweise daraus, dass eine zunehmende Anzahl an Mitarbeitern altersbedingt aus dem Arbeitsleben ausscheidet. Da wir jedoch gleichzeitig einen starken Rückgang der offenen Stellen beobachten, resultiert das Ergebnis wohl auch daraus, dass aufgrund der schwachen konjunkturellen Lage viele Betriebe vorsichtiger bei Neueinstellungen werden.

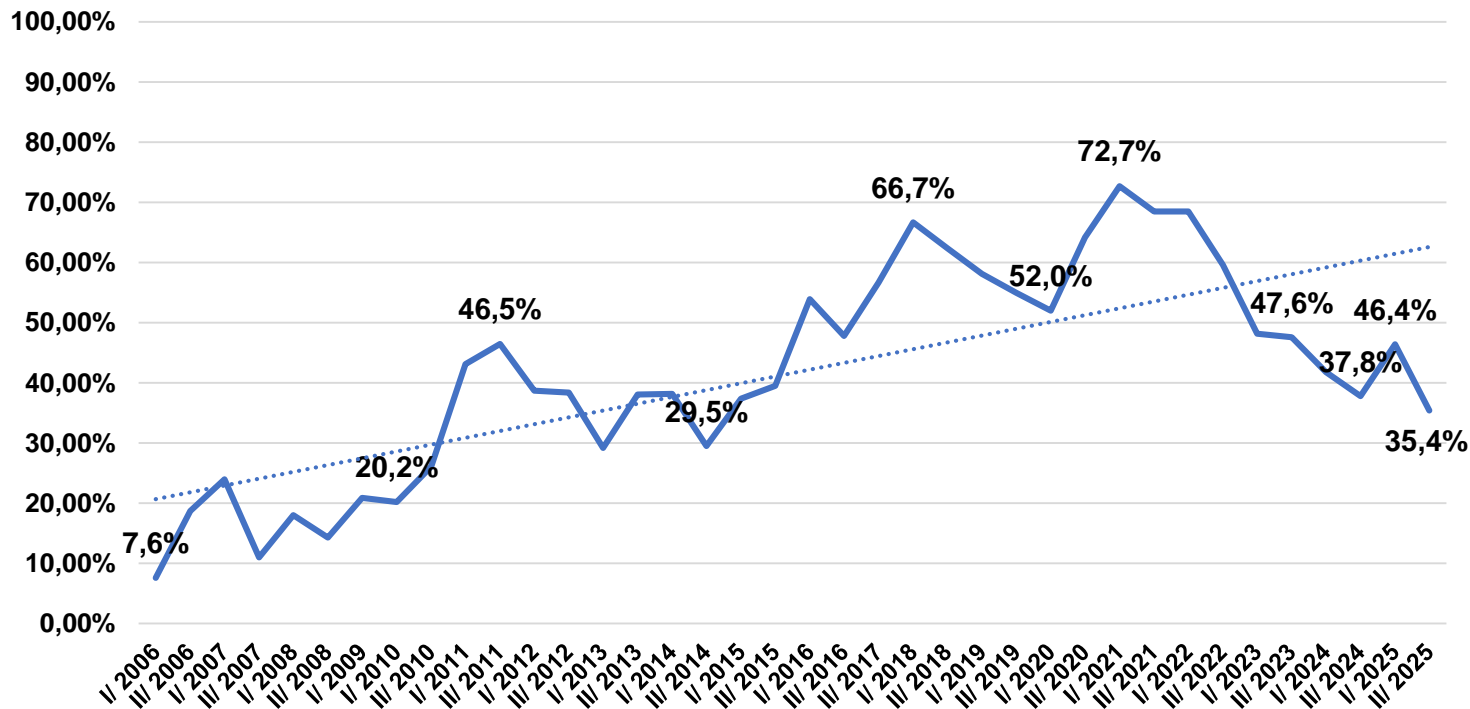


Geschäftslage

Geschäftslage



Anteil der Unternehmen, die ihre gegenwärtige Geschäftslage mit "gut" bewerten



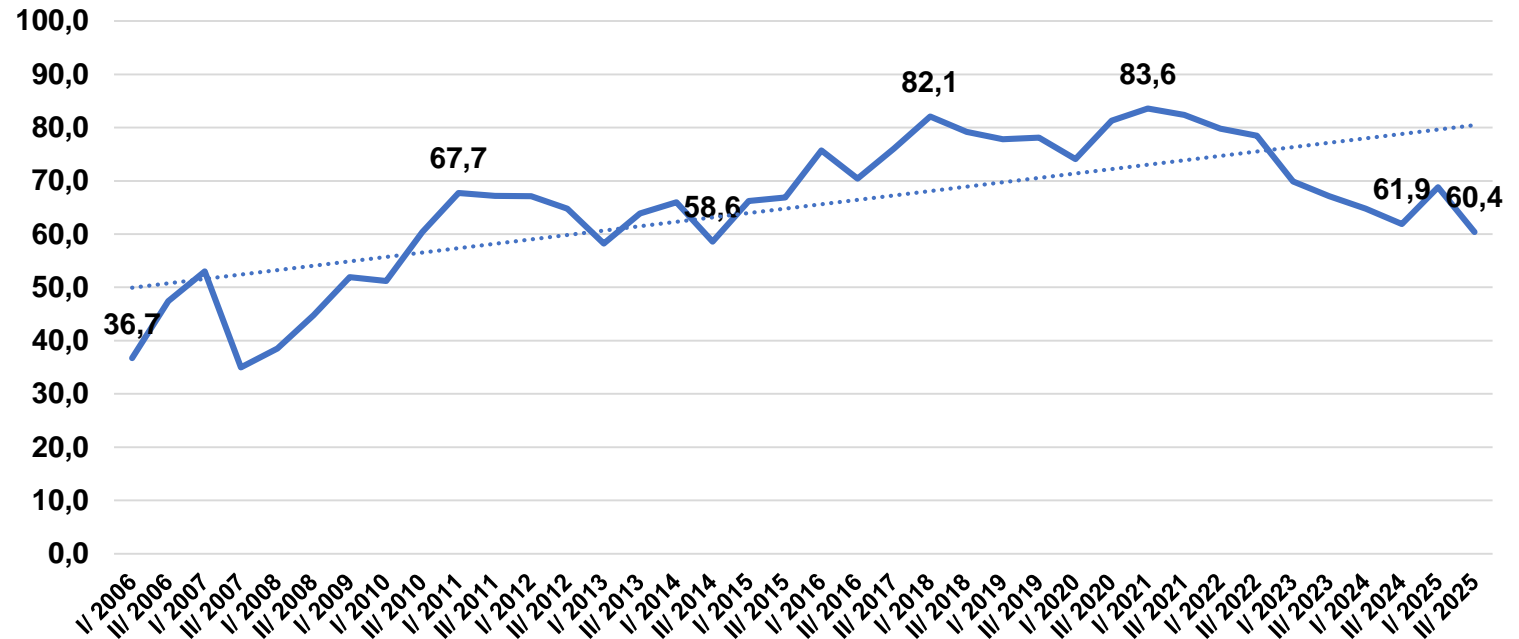
Im langfristigen Durchschnitt ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage mit „gut“ bewerten, gestiegen. Dennoch ist die Entwicklung in den letzten Jahren aufgrund der vielen Krisen negativ. Mittlerweile liegt der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage mit „gut“ bewerten deutlich unter dem Allzeithoch aus dem ersten Halbjahr 2021: Während damals 72,7 % der befragten Betriebe ihre Geschäftslage optimistisch sahen, hat sich dieser Anteil mittlerweile halbiert auf 35,4 % (- 2,4 %P). Selbst wenn man berücksichtigt, dass die Geschäftslage insbesondere in den letzten Jahren im ersten Halbjahr tendenziell optimistischer bewertet wurde, bleibt der Rückgang beträchtlich. 50 % (+ 1,7 %P) der Betriebe beurteilten ihre Lage als „befriedigend“ und 14,6 % (+ 0,7 %P) als schlecht. Im zweiten Halbjahr 2024 beurteilten noch 37,8 % der Betriebe ihre Lage als „gut“, 48,3 % als „befriedigend“ und 13,9 % als „schlecht“. Insgesamt ist die Stimmung deutlich eingetrübt. Im ersten Halbjahr 2025 haben wir in der Konjunkturumfrage noch eine leichte Erholung beobachtet. Hier scheint die Hoffnung auf eine wirtschaftsfreundliche Politik im Zuge des Regierungswechsels eine Rolle gespielt zu haben. Im zweiten Halbjahr macht sich jedoch Ernüchterung breit. Die pessimistischen Stimmen haben in erheblichem Umfang zugenommen.



Geschäftsklimaindex und Auftragsbestand

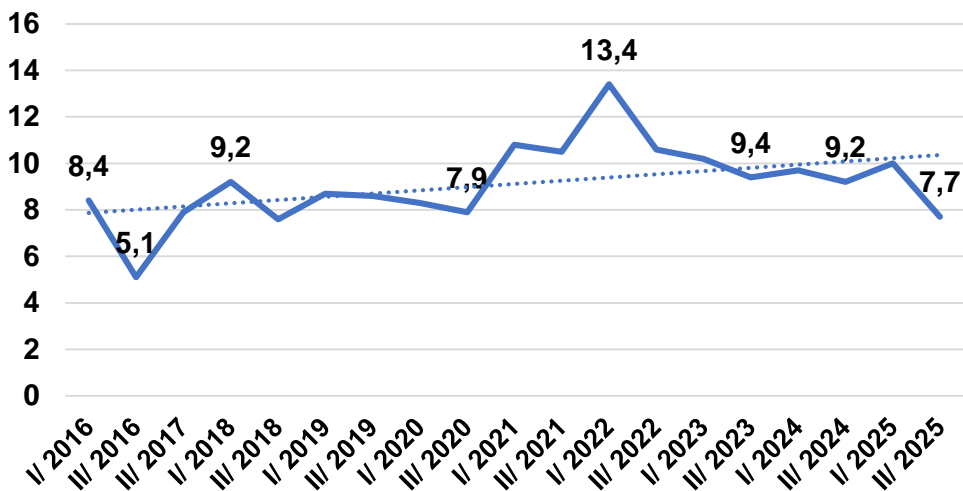


Geschäftsklimaindex



Auch beim Geschäftsklimaindex beobachten wir einen drastischen Rückgang seit dem Allzeithoch vom ersten Halbjahr 2021 von damals 83,6 Punkten auf nun 60,4 Punkte (II/ 2024: 61,9 Punkte). Er fällt um 1,5 Punkte geringer aus als im Vorjahr. Dass der Rückgang beim Geschäftsklimaindex nicht so drastisch ausfällt wie bei der Geschäftslage, liegt daran, dass der Index als gewichtete Summe auch den Anteil der „befriedigenden“ und „schlechten“ Beurteilungen berücksichtigt. Die „befriedigenden“ Bewertungen sind zuletzt gestiegen und wirken somit stabilisierend.

Auftragsbestand (in Wochen)



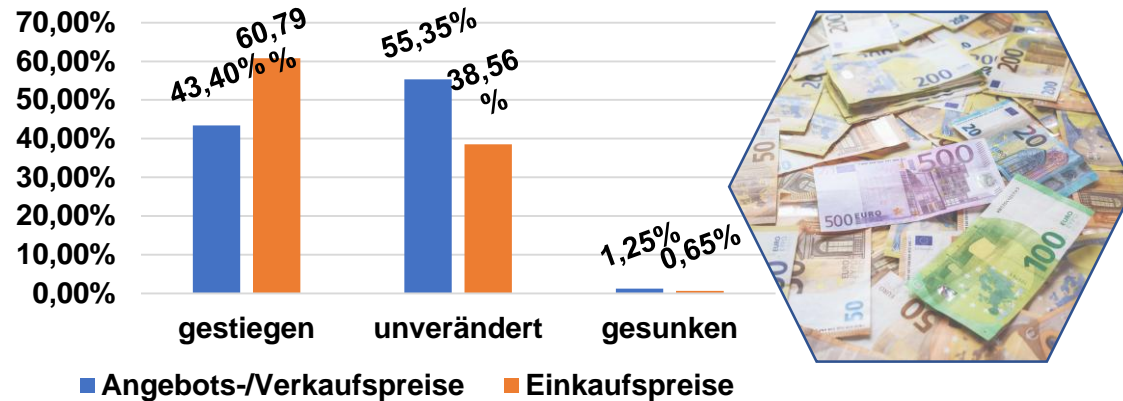
Der Auftragsbestand ist ebenfalls stark rückläufig und liegt mittlerweile nur noch bei 7,7 Wochen. Somit ergibt sich hier ein Minus von 1,5 Wochen gegenüber dem Vorjahr. Der Höchstwert in dieser Kategorie lag im ersten Halbjahr 2022 bei 13,4 Wochen. Trotz des starken Rückgangs haben die Betriebe im Durchschnitt zwar noch eine gewisse Planungssicherheit. Die Auftragszahlen schwanken jedoch sehr stark zwischen den Betrieben (0 bis 37 Wochen). Somit ist die Situation für einige Betriebe sehr angespannt.



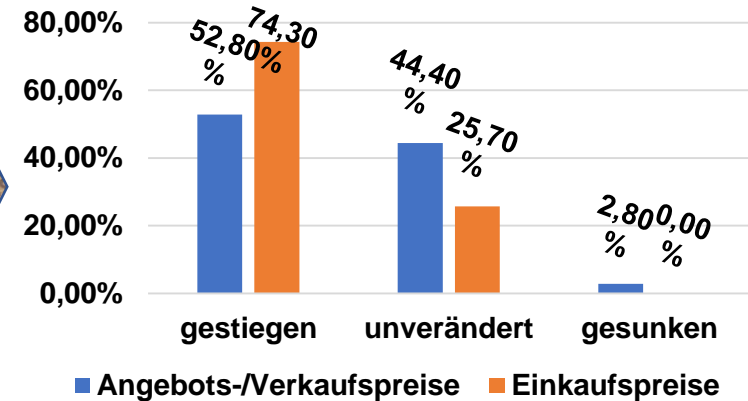


Preisentwicklung

II / 2025



II / 2024



Im zweiten Halbjahr 2025 hat die Preisdynamik insgesamt abgenommen. Es berichten sowohl deutlich weniger Betriebe von gestiegenen Einkaufspreisen als auch von gestiegenen Verkaufspreisen. Nach wie vor beobachten wir allerdings, dass der Anteil der Betriebe, die von steigenden Einkaufspreisen berichten um 17,39 %P höher ausfällt als der Anteil, der von steigenden Verkaufspreisen berichtet. Weiterhin gelingt es den Betrieben also nicht, ihre gestiegenen Kosten an die Kunden weiterzugeben. Die Gewinnmargen vieler Betriebe sinken. Eine schwache Nachfrage sowie preissensible Kunden lassen eine vollständige Weitergabe der gestiegenen Einkaufspreise an den Endkunden nicht zu. Es berichten auch etwas weniger Firmen von gesunkenen Verkaufspreisen, wobei die Differenz zum Vorjahr (- 1,55 %P) sowie der Gesamtanteil mit nun 1,25 % klein sind.



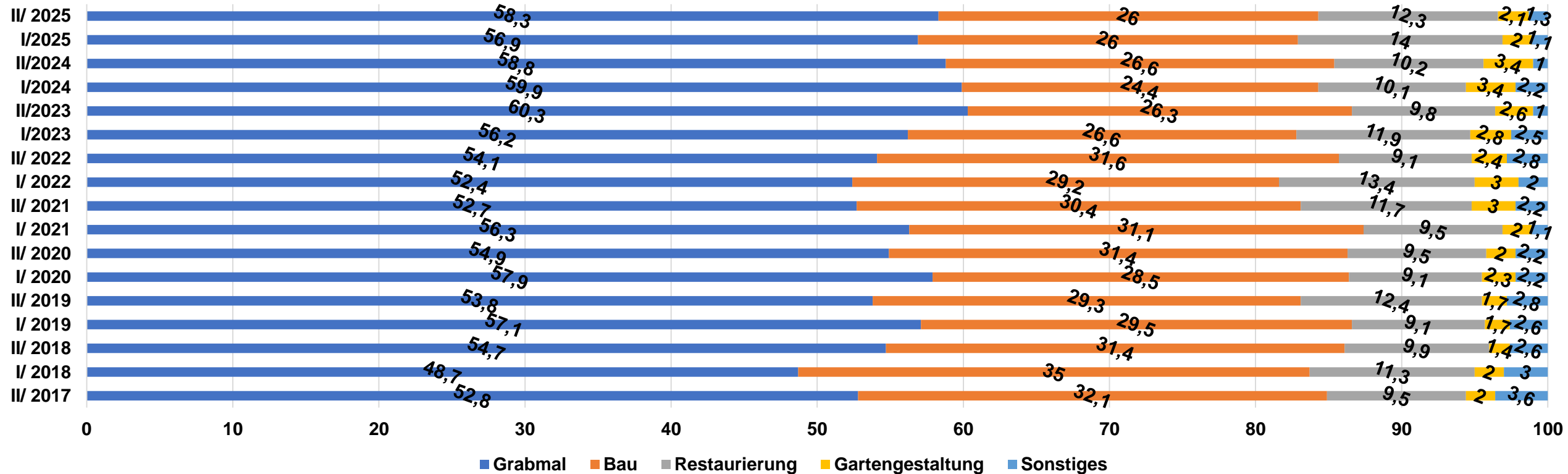


Branchenvergleich

Umsatzentwicklung im Zeitverlauf



Umsatzanteile der einzelnen Geschäftsbereiche in der zeitlichen Entwicklung²



Bei der Entwicklung der Umsatzanteile der einzelnen Branchen im Zeitverlauf zeigt sich die deutliche Dominanz des Bereichs Grabmal, die im Zeitverlauf sogar zugenommen hat. Der Baubereich, der in den letzten Jahren unter einer Kombination aus gestiegenen Rohstoff- und Transportkosten sowie gestiegenen Zinsen gelitten hat, verbleibt weiterhin auf schwachem Niveau, auch wenn die Zinsen wieder etwas gefallen sind. Konjunkturbelebende Stimuli haben noch keine entscheidende Wirkung gezeigt.

2: In älteren Konjunkturberichten wurden die Anteile als Durchschnittswert je Teilnehmer ausgewiesen. Hier werden sie als Gesamtanteil ausgewiesen. Dadurch ergeben sich gegenüber älteren Konjunkturberichten geringfügig abweichende Werte.



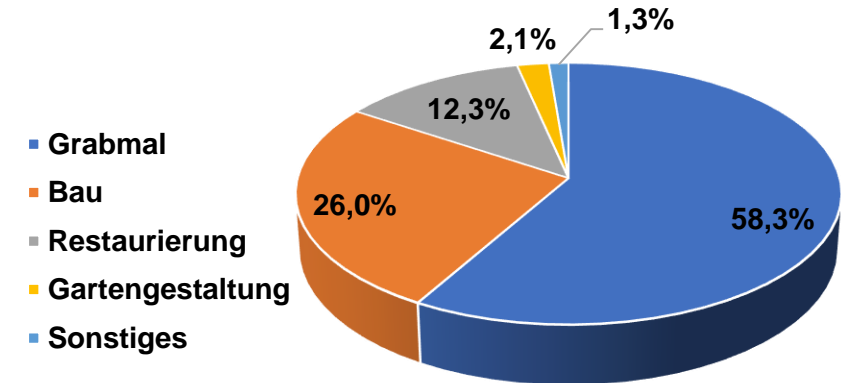
Umsatzanteile und branchenspezifische Geschäftslage



Verglichen mit dem Vorjahr sinkt der Bereich Grabmal beim Anteil am Gesamtumsatz leicht auf 58,3% (- 0,5 %P). Der Bausektor ist ebenfalls leicht gesunken auf 26 % (- 0,6 %P). Auch der Bereich Gartengestaltung ist gefallen auf 2,1% (- 1,5 %P). Lediglich der Restaurierungssektor ist gestiegen auf 12,3% (+ 2,1 %P), allerdings ist der Sektor gegenüber dem ersten Halbjahr 2025 geschrumpft. Sonstige Umsätze sind minimal gestiegen auf 1,3 % (+ 0,3 %P). Eine mögliche Ursache für den auffallend starken Anstieg des Sektors liegt in einer Verschiebung der Nachfrage infolge der konjunkturellen Krise: Neue Bauprojekte werden aufgeschoben oder finden nicht mehr statt, stattdessen wird der Fokus zunehmend auf Instandhaltungsprojekte gelegt.

Bei der Stimmung in den verschiedenen Branchen fällt auf, dass der Anteil der Unternehmen, die ihre Lage mit „gut“ bewerten im Sektor Gartengestaltung überraschend stark gestiegen ist. Aufgrund der kleineren Anzahl der Betriebe, die hier aktiv sind und damit verbunden auch einer geringeren Rückmeldung sind hier durchaus auch größere Schwankungen möglich. Auch wenn die Ergebnisse auf eine Erholung in diesem Sektor hindeuten, darf die Zahl somit nicht überinterpretiert werden. Im Bereich Restaurierung beurteilen weniger Betriebe ihre Lage mit „gut“, aber auch der Anteil der Betriebe, die ihre Lage als „schlecht“ bezeichnen, hat abgenommen. Insgesamt wird die wirtschaftliche Situation also hier ähnlich beurteilt wie im Vorjahr. Im Bereich Bau zeigt sich aus o. g. Gründen am deutlichsten ein zunehmender Pessimismus, aber auch im Bereich Grabmal fällt die Stimmung spürbar schlechter aus. Hauptgrund dürfte hierbei die wachsende Unsicherheit innerhalb der Branche aufgrund eines sich immer weiter verändernden Bestattungsverhaltens, unterstützt durch die Liberalisierung in den Bestattungsgesetzen der Länder, sein.

Umsatzanteile

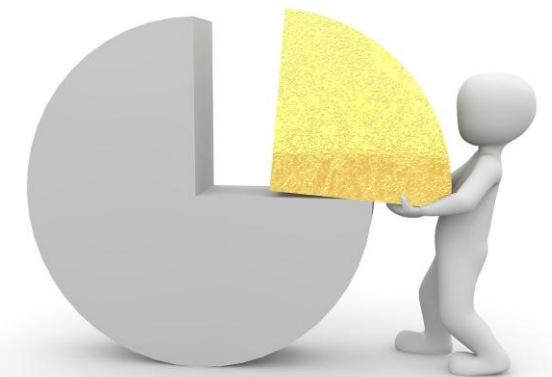


Die Beurteilung der Geschäftslage in den verschiedenen Branchen gestaltet sich im **zweiten Halbjahr 2025** wie folgt:

Branchen	Grabmal	Bau	Restaurierung	Gartengestaltung
Gut	42,00%	16,03%	22,89%	10,17%
Befriedigend	44,67%	49,02%	43,37%	28,81%
Schlecht	13,33%	34,35%	33,74%	61,02%

Im **zweiten Halbjahr 2024** sah es so aus:

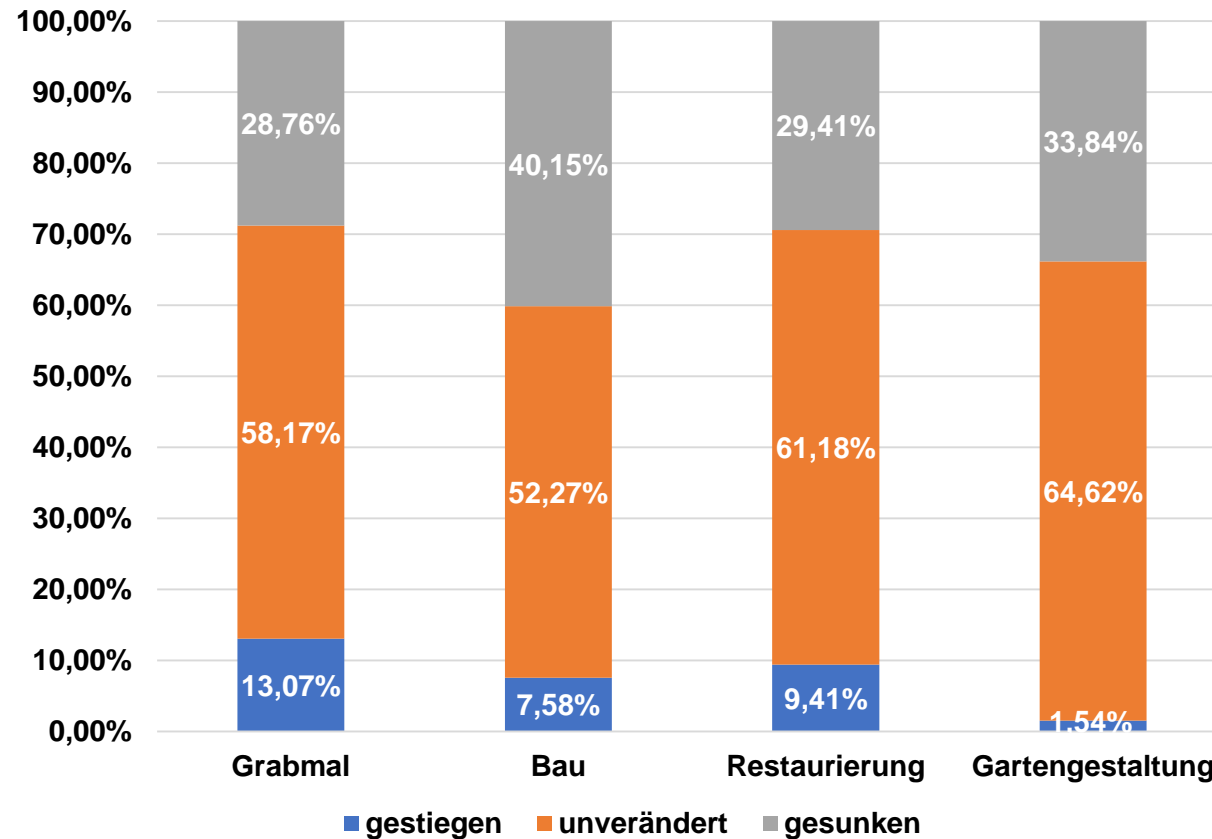
Branchen	Grabmal	Bau	Restaurierung	Gartengestaltung
Gut	43,90%	19,85%	23,96%	4,92%
Befriedigend	46,20%	44,85%	38,54%	37,70%
Schlecht	9,80%	35,29%	37,50%	57,38%





Entwicklung des Auftragsbestands

Der Auftragsbestand hat sich in den letzten sechs Monaten wie folgt in den einzelnen Branchen entwickelt:



Wie bereits einleitend beschrieben wurde, ist der Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Wochen gefallen auf 7,7 Wochen. Da die Entwicklung über die letzten sechs Monate abgefragt wurde, hier nochmal die Entwicklung gegenüber dem ersten Halbjahr 2025: In dieser Zeit ist der Auftragsbestand sogar um 2,3 Wochen und somit noch deutlicher gefallen. Angesichts des immensen Gesamtrückgangs ist es wenig überraschend, dass hier in allen Branchen die große Mehrheit der Betriebe tendenziell eher von gefallenem Auftragsbeständen berichtet. Besonders auffällig ist der Einbruch im Bausektor. Im Sektor Grabmal sind eher als in anderen Sektoren auch steigende Auftragsbestände zu verzeichnen.





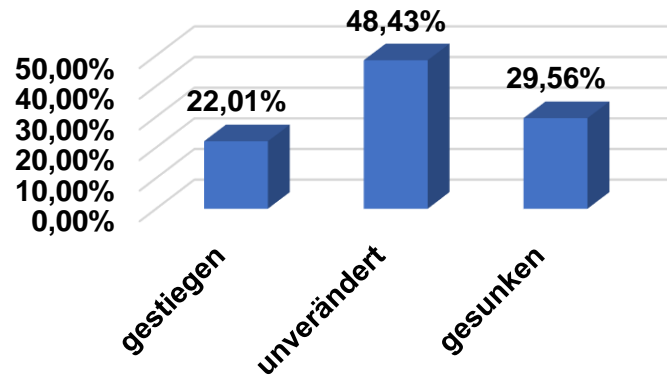
Rückblick und Zukunftserwartungen



Umsatz

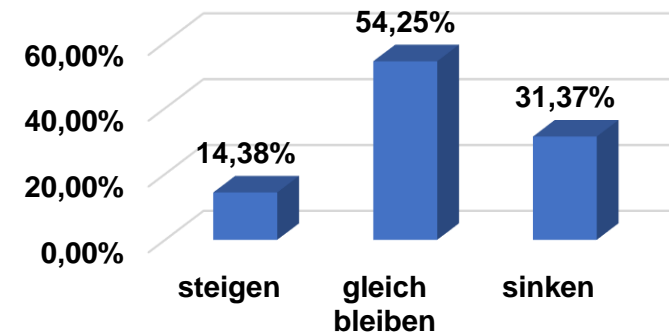
➤ Rückblick:

Frage: Wie hat sich in den letzten sechs Monaten der Umsatz entwickelt



➤ Zukunft:

Frage: Wie wird sich der Umsatz Ihres Betriebes in den nächsten sechs Monaten voraussichtlich ändern?



Das Gros der Betriebe berichtet nach wie vor von stagnierenden Umsätzen in den letzten sechs Monaten. Interessanterweise beobachten wir aber trotz insgesamt negativer Entwicklung, dass deutlich mehr Betriebe von steigenden Umsätzen berichten (+ 7,13 %P), als in der letzten Konjunkturumfrage aus dem ersten Halbjahr 2025 prognostiziert wurde. Dies ist ein Bild, dass es auch in der Vergangenheit bereits häufiger gegeben hat. Aufgrund der angespannten Lage sehen wir weiterhin nur 14,38 %, die von steigenden Umsätzen in den nächsten sechs Monaten ausgehen. Saisonale Effekte könnten eine leichte konjunkturelle Belebung im Frühjahr nach sich ziehen.

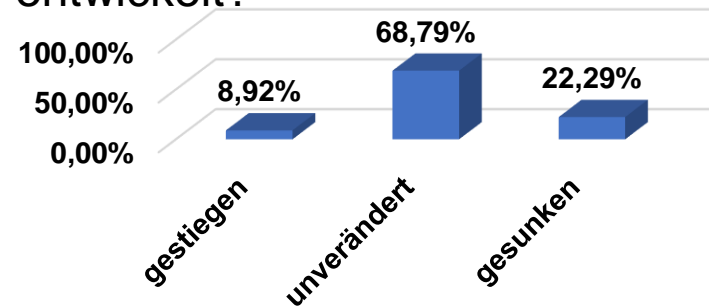




Beschäftigungsentwicklung

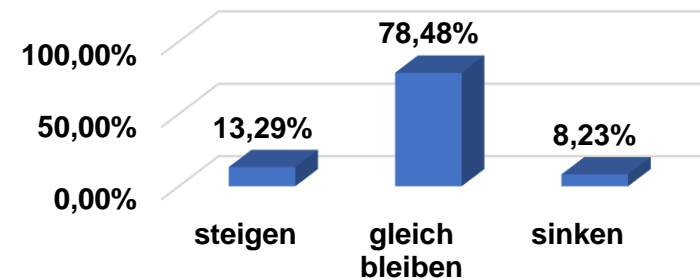
➤ Rückblick:

Frage: Wie hat sich in den letzten sechs Monaten die Anzahl der Beschäftigten entwickelt?



➤ Zukunft:

Frage: Wie wird sich die Anzahl der Beschäftigten in Ihrem Betrieb voraussichtlich ändern?



Die Anzahl der Betriebe, in denen die Beschäftigung gefallen ist, ist deutlich höher als die Anzahl derer, in denen sie kürzlich gestiegen ist. Dies deckt sich mit der weiter vorne im Bericht aufgezeigten Beobachtung, dass weniger Betriebe offene Stellen haben und die Anzahl der Mitarbeiter gesunken ist.

Dennoch erwarten die Betriebe eine Trendumkehr für die nächsten sechs Monate: mit lediglich 8,23 % gehen nur noch wenige von weiter fallenden Beschäftigungszahlen aus, während 13,29 % steigende Beschäftigungszahlen erwarten. Hier können saisonale Effekte eine Rolle spielen: im Frühjahr wird auf Kundenseite traditionell zunehmend in den Garten investiert. Zudem läuft die Schlechtwetterregelung zum 15.03. aus.

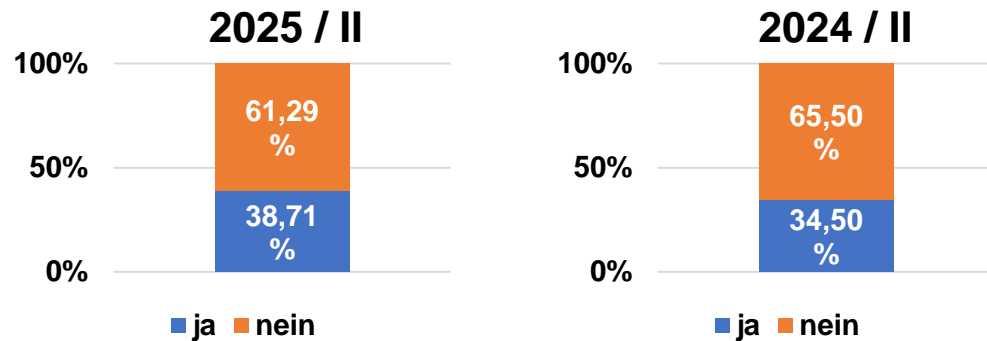




Investitionen

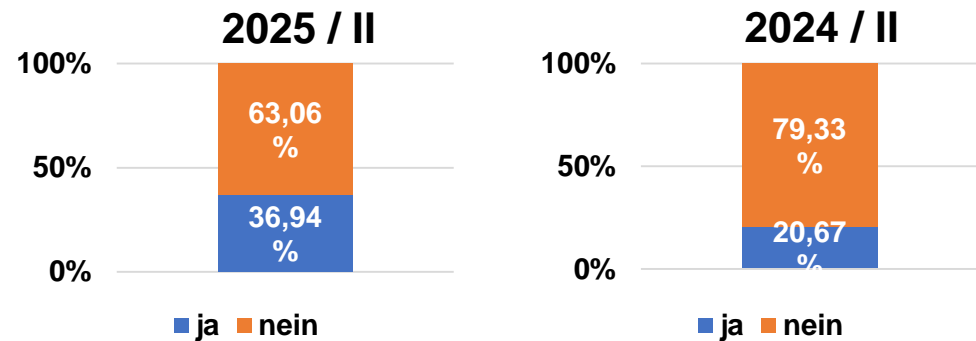
➤ Rückblick:

Frage: Haben Sie in den letzten sechs Monaten Investitionen vorgenommen?



➤ Zukunft:

Frage: Planen Sie in den nächsten sechs Monaten Investitionen?



Ein kontraintuitives Ergebnis ist, dass trotz einer sich insgesamt verschlechternden wirtschaftlichen Lage im Steinmetzgewerbe die Investitionen positiv auffallen. Verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich einerseits, dass innerhalb der sechs Monate vor der Umfrage 4,21 %P mehr in ihren Betrieb investiert haben. Andererseits planen auch mit 36,94 % der Betriebe starke 16,27 %P mehr, innerhalb der nächsten sechs Monate zu investieren.

Mögliche Gründe hierfür könnten sein:

Attraktivere steuerliche Rahmenbedingungen wie Sonderabschreibungen. Auch gesunkene Zinsen machen Kredite für Investitionen wieder günstiger. Zudem können notwendige Anpassungen zur Modernisierung und Digitalisierung die Betriebe veranlassen, entsprechende Investitionen vorzunehmen.

Investitionen können als Frühindikator für die wirtschaftliche Lage gesehen werden, da diese nur unter der Annahme, dass sie sich rechnen vorgenommen werden. Die relativ stark gestiegene Investitionsbereitschaft kann daher als ein positives Zukunftssignal wahrgenommen werden.



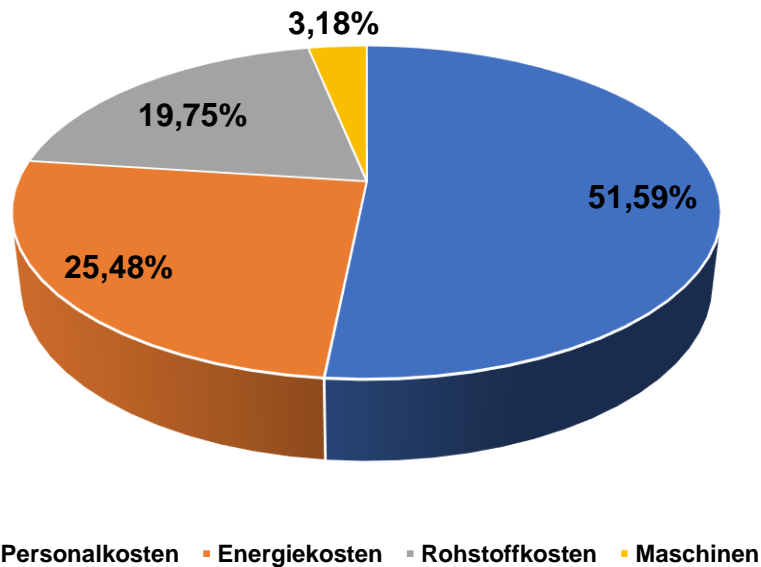


Sonderumfrage



Frage 1

Frage: In den letzten Jahren hat der Preisdruck auf Handwerksbetriebe deutlich zugenommen. In welchem Bereich sind Ihre Kosten am stärksten gestiegen? (Einfache Auswahl)



3: Die Konjunkturumfrage endete zum 15.02.2026. Etwaige Energiepreisschocks aufgrund der jüngsten Geschehnisse im Nahostkonflikt sind somit nicht mehr abgebildet. Die Konjunkturumfrage I/ 2026 wird zeigen, wie sich die aktuellen Entwicklungen auf die Unternehmen auswirken.

Mit 51,59 % geben etwas mehr als die Hälfte der Betriebe an, dass ihre Personalkosten am stärksten gestiegen sind. Aufgrund der insbesondere in den Jahren 2022 und 2023 hohen Inflationsraten stellen die Gewerkschaften hohe Lohnforderungen, um die Kaufkraftverluste der Beschäftigten in den letzten Jahren auszugleichen. Es kommt daher auch zu höheren Tarifabschlüssen. Dies verschärft sich durch einen zunehmenden Druck durch steigende Sozialabgaben, die moderate Lohnerhöhungen zunichte machen und eine weitere Belastung für die Arbeitgeber darstellen. Mit 25,48 % sieht etwa ein Viertel der Betriebe die Energiepreise als Hauptkostentreiber. Der Anstieg der Energiepreise ist somit nach wie vor relevant, aber nicht mehr das dominierende Problem³. Mit 19,75 % nennt etwa jeder fünfte Betrieb die Rohstoffkosten. Maschinen spielen mit 3,18 % kaum eine Rolle. Hier sind die Kosten weniger stark angestiegen. Möglicherweise resultiert die geringe Zahl auch aus geringeren Investitionen in der Vergangenheit.



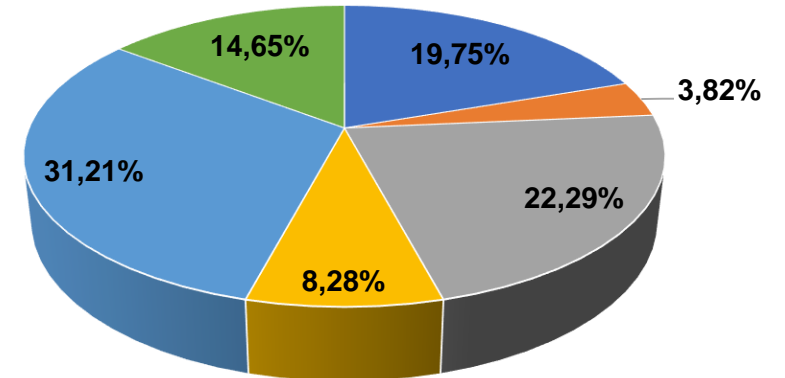


Frage 2

Frage: In welchem Bereich erhoffen Sie sich am ehesten Unterstützung durch politische Entscheidungsträger? (Einfache Auswahl)



Mit der zweiten Frage unserer Sonderumfrage haben wir abgefragt, in welchem Bereich politische Unterstützung erhofft wird. Wenig überraschend ist mit 31,21 % das Thema Bürokratieabbau an der Spitze. Fast jeder dritte Betrieb wünscht sich hier Erleichterungen, was erneut die immense Bedeutung des Themas unterstreicht. Einmal mehr zeigt sich, wie stark die tägliche Arbeit durch Dokumentationspflichten und Genehmigungsverfahren belastet wird. Weitere 22,29 % wünschen sich eine steuerliche Entlastung. Auch das branchenspezifische Thema mit der Liberalisierung von Bestattungsgesetzen spielt eine immense Rolle mit 19,75 %. Eine Beteiligung des Steinmetzhandwerks in den Entscheidungsprozessen wird vermisst. Zudem erhoffen sich 14,65 % der Betriebe eine Senkung der Energiepreise. Die Stärkung der Berufsausbildung (8,28 %) und die besseren Förderbedingungen für Maschinen (3,82 %) werden am seltensten genannt. Letzteres deckt sich mit der ersten Sonderumfrage. Da hier nicht die größten Kostensprünge zu verzeichnen sind, spielt das Thema eine kleinere Rolle.



- Keine Veränderungen der Bestattungsgesetze wie in Rheinland-Pfalz
- Bessere Förderbedingungen für die Anschaffung von Maschinen
- Steuerliche Entlastung
- Stärkung der Berufsausbildung zur Verbesserung der Verfügbarkeit von Fachkräften
- Bürokratieabbau
- Senkung der Energiepreise



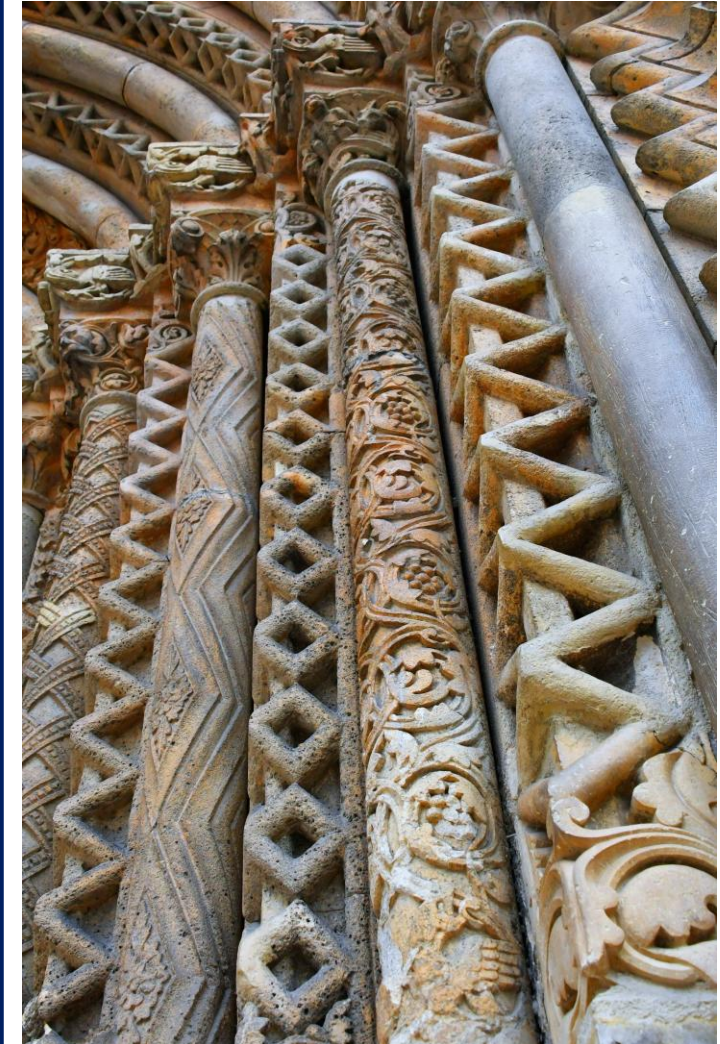
Fazit

Fazit



Während wir im ersten Halbjahr 2025 eine leichte Erholung beobachtet haben und einige Indikatoren sich nach schwierigen Jahren wieder leicht erholt haben, beobachtet der Bundesverband mit der Konjunktumfrage im zweiten Halbjahr 2025 eine sich verschlechternde Lage. Insgesamt fällt das Konjunkturbild deutlich pessimistischer aus als im ersten Halbjahr und sogar noch etwas schwächer als im zweiten Halbjahr des Vorjahres. Dies gilt für die Auftragslage, die Geschäftslage und die Beschäftigung. Der Auftragsbestand ist um 1,5 Wochen gefallen auf 7,7 Wochen. Mit 33,76 % haben nun 4,2 Prozentpunkte weniger noch offene Stellen ausgeschrieben. Nur noch 35,4 % der Firmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage mit „gut“. Der Geschäftsklimaindex ist um 1,5 Punkte gefallen auf 60,4 Punkte. Die Umsatzanteile in den Segmenten Grabmal, Bau und Gartengestaltung sind gefallen, der Bereich Restauration verzeichnet hier ein Plus. Aufgeschlüsselt nach den jeweiligen Branchen wird die Geschäftslage im Bereich Grabmale noch am besten beurteilt, allerdings hat sie sich auch hier verschlechtert. Auffallend ist zudem, dass die Geschäftslage im Segment Bau besonders prekär ist. Nur wenige Betriebe gehen von steigenden Umsätzen aus. Bei der Beschäftigung erwarten die Betriebe allerdings eine Zunahme. Positiv ist, dass wieder etwas mehr Firmen in ihren Betrieb investieren möchten. In der Sonderumfrage geben die Betriebe mehrheitlich steigende Personalkosten als ihren größten Kostentreiber an. Von der Politik wünscht man sich insbesondere Bürokratieabbau sowie steuerliche Entlastung.

Sowohl die aktuelle Lage als auch der Zukunftsausblick haben sich eingetrübt. Abschließend muss noch einmal erwähnt werden, dass die Umfrage nur bis zum 15.02. erhoben wurde und somit Auswirkungen des Konflikts im Nahen Osten nicht mehr behandelt werden können. Die Entwicklung dort zeigt erneut, dass die geopolitischen Risiken hoch bleiben. Die sich dezent andeutenden Anzeichen für eine Erholung aus dem ersten Halbjahr haben sich nicht bestätigt.



Hinweise



Der Bundesverband Deutscher Steinmetze (BIV) erhebt seit 1997 zweimal jährlich im Frühjahr und im Herbst eine Umfrage zur konjunkturellen Stimmung und Entwicklung im Steinmetzhandwerk. Die Beantwortung kostet die Betriebe nur 5 Minuten, birgt aber durch den langen Zeitraum und die Regelmäßigkeit der Befragung eine hohe Aussagekraft. Das Abbild der Konjunkturstimmungslage im Steinmetzhandwerk ist so dicht wie möglich an der Realität der Betriebe und spiegelt mit leichter Verzögerung die Ist-Situation innerhalb der Branche wider. Der BIV stellt diese Ergebnisse regelmäßig der Öffentlichkeit, insbesondere der Fachpresse und den politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung.

1: Alle Vergleiche beziehen sich, sofern nicht explizit anders gekennzeichnet, auf das zweite Halbjahr 2024, um saisonale Schwankungen zu berücksichtigen.

2: In älteren Konjunkturberichten wurden die Anteile als Durchschnittswert je Teilnehmer ausgewiesen. Hier werden sie als Gesamtanteil ausgewiesen. Dadurch ergeben sich gegenüber älteren Konjunkturberichten geringfügig abweichende Werte.

3: Die Konjunkturmfrage endete zum 15.02.2026. Etwaige Energiepreisschocks aufgrund der jüngsten Geschehnisse im Nahostkonflikt sind somit nicht mehr abgebildet. Die Konjunkturmfrage I/ 2026 wird zeigen, wie sich die aktuellen Entwicklungen auf die Unternehmen auswirken.

Die Angaben in dieser Publikation wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Druckfehler und Irrtümer sind jedoch vorbehalten. Angaben ohne Gewähr.

Bilder: BIV Steinmetz | R. Watzke | Pixabay | canva



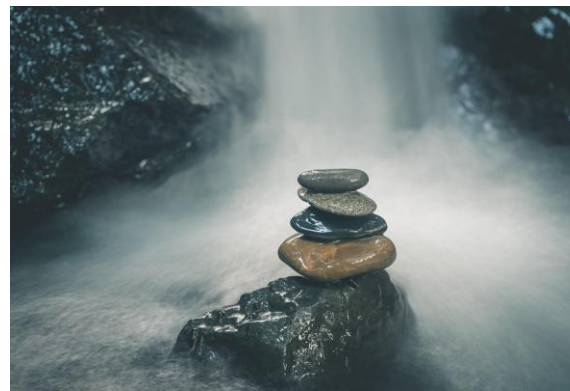
Vielen Dank!

Dieser Bericht wurde erstellt durch Philipp Heitlinger:
Betriebswirtschaftliche Fachberatungs- und Informationsstelle
erstellt.



**BUNDESVERBAND
DEUTSCHER
STEINMETZE**


 www.biv-steinmetz.de



Philipp Heitlinger


Betriebswirtschaftliche Fachberatungs- und
Informationsstelle*

 p.heitlinger@biv-steinmetz.de

 +49 (0)69 57009886

+49 1776831033

 +49(0)69 570090

 Weißkirchener Weg 16,
60439 Frankfurt am Main

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages